

# #GIDSstatement 14 / 2024

Tobias Kollakowski

## **Zeitenwende für die deutsche Marineinfanterie**

#GIDSstatement | Nr. 14 / 2024 | Dezember 2024 | ISSN 2699-4372

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar

ISSN 2699-4372

Dieser Beitrag steht unter der Creative Commons Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 International (Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitung). Weitere Informationen zur Lizenz finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>



Dieses #GIDSstatement wird vom German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS) – Direktorat Strategische Studien und Forschung an der Führungsakademie der Bundeswehr (DSSF) herausgegeben.

Die Beiträge sind auf der Website des GIDS kostenfrei abrufbar: [www.gids-hamburg.de](http://www.gids-hamburg.de)

#GIDSstatement gibt die Meinung der AutorInnen wieder und stellt nicht zwangsläufig den Standpunkt des GIDS dar.

Zitiervorschlag:

Tobias Kollakowski, Zeitenwende für die deutsche Marineinfanterie, #GIDSstatement 14/2024, GIDS: Hamburg.

GIDS  
German Institute for Defence and Strategic Studies  
Führungsakademie der Bundeswehr  
Manteuffelstraße 20 · 22587 Hamburg  
Tel.: +49 (0)40 8667 6801  
[bueror@gids-hamburg.de](mailto:bueror@gids-hamburg.de) · [www.gids-hamburg.de](http://www.gids-hamburg.de)

---

Korvettenkapitän d. R. Dr. Tobias Kollakowski\* | German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS/DSSF)

# Zeitenwende für die deutsche Marineinfanterie

Dieses #GIDSstatement widmet sich der Marineinfanterie, einer Waffengattung, die nach 1990 stark an den Bedingungen des Internationalen Krisenmanagements ausgerichtet wurde. Im Zuge der Rückbesinnung der Bundeswehr auf Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV) greift dieses Statement die Debatte um die Neuausrichtung des Seebataillons auf und erörtert Spannungsfelder, die bei Aufstellung und Einsatz der infanteristischen Kräfte der Marine reflektiert werden sollten. Hierzu gehören der Kontrast zwischen möglichen Aufgaben der Sicherung auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und jenen auf Bündnisgebiet, das Spannungsfeld der Verwendung von Marineinfanterie im Einsatz auf See versus den Einsatz der Kräfte an Land sowie der Gegensatz zwischen Blauwasser- und Grünwasser-Amphibik. Abschließend argumentiert dieses Statement im Hinblick auf LV/BV für eine funktionale Trennung zwischen Sicherung und infanteristischen Fähigkeiten als ein Mittel der Seekriegsführung mit eindeutigem Schwerpunkt auf der Ostsee. In Anbetracht der Komplexität des Themenfeldes ist im hiesigen Rahmen eine thematische Eingrenzung erforderlich. Vor diesem Hintergrund wird das Sub-Thema ‚seewärtiger Schutz ziviler maritimer kritischer Infrastruktur‘, insbesondere jene, die im Verteidigungsfall von besonderer logistischer Relevanz sein könnte, nicht betrachtet.

## 1 Deutsche Marineinfanterie im Spannungsfeld zwischen Landes- und Bündnisverteidigung

Im Zuge der mit dem Ukraine-Krieg in Verbindung stehenden Re-Fokussierung der Bundeswehr auf LV/BV ist es erforderlich, die Aufgaben des Seebataillons bzw. der Kräfte der Marineinfanterie zu überdenken.

Die seit dem Kalten Krieg bestehenden infanteristischen Kräfte der Marine haben bis heute, z. B. im Rahmen UNIFIL, klassische Aufgaben des Objektschutzes<sup>1</sup> und der Sicherungskräfte wahrgenommen. Die in den 2000er-Jahren in die Marineschutzkräfte (MSK) umgegliederten Marinesicherungskräfte konzentrierten sich weiterhin auf ihren Schutzauftrag – seither jedoch mit Schwerpunkt im Rahmen Internationales Krisenmanagement (IKM) – sowohl im maritimen Umfeld, z. B. als Vessel Protection

---

\* Korvettenkapitän der Reserve Dr. Tobias Kollakowski ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des GIDS und Dozent an der Führungsakademie der Bundeswehr. Er hat an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, an der Peking University und am King's College London studiert sowie am King's College London promoviert.

Der Autor dankt der Interessengemeinschaft Marineinfanterie der Deutschen Marine für ihre wertvollen Beiträge zu diesem Papier.

1 Z. B. Sicherungsaufgaben im Grundbetrieb auf den Fliegerhorsten bis Ende der 1990er-Jahre.

Detachment, als auch in der Dimension Land in Djibouti, bei UNIFIL und im ISAF-Einsatz.<sup>2</sup> Im Rahmen der Wahrnehmung von IKM-Einsätzen seit Anfang der 1990er-Jahre – Embargo Einsätze MARITIME MONITOR und SHARP GUARD – wurde das Aufgabenportfolio zur Durchführung von Boarding-Operationen erweitert,<sup>3</sup> die Bord-Einsatzkompanie in den Spezialisierten Einsatzkräften Marine (SEK M) abgebildet und dann im Kontext der Anti-Piraterieoperationen<sup>4</sup> Ende der 2000er-/Anfang der 2010er-Jahre fortgesetzt. So fasst Jürgen K.G. Rosenthal über den bis 2014 bestehenden Verband SEK M zusammen: „Die Spezialisierten Einsatzkräfte Marine leisten einen wichtigen Beitrag im Rahmen der Konfliktbewältigung.“<sup>5</sup>

Im Gegensatz zum IKM standen Szenarien eines konventionellen Hochintensitätskrieges bei Ausrichtung, Ausbildung und Ausrüstung in den vergangenen Jahrzehnten kaum im Fokus. Mit der nun nötigen Anpassung des Aufgabenspektrums im Zusammenhang mit LV/BV ergeben sich für die infanteristische Komponente der Marine jedoch Problemstellungen, die im Folgenden anhand von drei Spannungsfeldern ausgeführt werden.

### 1.1 Spannung zwischen der Wahrnehmung von Einsatzszenarien innerhalb und außerhalb des Staatsgebiets der Bundesrepublik Deutschland

Die erste Herausforderung, die im Hinblick auf die Neuausrichtung der Marineinfanterie betrachtet werden muss, bezieht sich auf das Einsatzgebiet dieser Kräfte. Während des Kalten Krieges, als die Bundesrepublik Frontstaat war, fielen Landes- und Bündnisverteidigung zusammen; Aufstellung und Dislozierung von Kräften der Marinesicherung in Schleswig-Holstein und im Kommando der Amphibischen Streitkräfte (Typkommando unter dem Befehlshaber der Flotte) / der Amphibischen Gruppe der Bundesmarine ermöglichten sowohl Eigensicherung im norddeutschen Raum als auch das Mitwirken bei der Sicherung der Ostseezugänge.<sup>6</sup> Auch in der Zeitenwende ist die Bedeutung des Aufgabenspektrums der Marinesicherung unter Bedingungen des Hochintensitätskrieges zurückgekehrt. Mit der Verschiebung der „nassen“ NATO-Ostflanke ins Baltikum ist jedoch denkbar, dass Standorte und Einsatzräume nicht mehr zusammenfallen.

Möglich ist beispielsweise, dass infanteristische Kräfte der Marine zur Sicherung kritischer maritimer Infrastruktur (MARKKRITIS), z. B. Hafenanlagen, im Rahmen von forward deployments im Baltikum verwendet werden und der Schutz rückwärtiger, litoraler Räume in Frontnähe erfolgen muss. Auch aus dem zweiten, in den Verteidigungspolitischen Richtlinien definierten Auftrag an die Bundeswehr „Stabilität fördern und resiliente Partner aufbauen als Beitrag zum Internationalen Krisenmanagement“ lassen sich infanteristische Teilaufgaben – wie bereits in der Vergangenheit zur Durchführung von Boarding-Operationen – für das Seebataillon ableiten.<sup>7</sup> Auch wenn IKM im

---

2 Deutscher Bundestag 2012.

3 Jentzsch 2018: 28; Jentzsch 2021.

4 Im Rahmen des Schutzes des „World-Food-Program“ der VN durch die Mission EU NAVFOR ATALANTA.

5 Rosenthal 2011: 61.

6 Schulze-Wegener/Walle 2005: 39–40; Archivportal-D 2024.

7 Bundesministerium der Verteidigung 2023a: 17.

Bündnis- und/oder Verteidigungsfall keine Priorität erfahren würde, gäbe es andere Aufgaben, die den Einsatz von Infanterie außerhalb des Staatsgebietes der Bundesrepublik notwendig machen würden. Hierzu zählt bspw. die Durchführung von Boarding-Einsätzen<sup>8</sup> zur Wahrnehmung des „belligerent’s right to visit and search“ gegenüber Handelsschiffen neutraler Staaten bzw. die Abstellung von Prisenkommandos zur Prisenahme von Handelsschiffen unter der Flagge eines potentiellen Gegners. Insbesondere der russisch-ukrainische Krieg lieferte, zumindest in der ersten Hälfte des Konflikts, Negativbeispiele für nicht-völkerrechtskonforme Seekriegsführung im Hinblick auf Handelsschiffahrt.<sup>9</sup> Um im Verteidigungsfall einen völkerrechtskonformen Umgang mit gegnerischem und neutralem Schiffsverkehr gewährleisten zu können, sollten adäquate Boarding-Fähigkeiten bereits im Frieden vorbereitet werden.

Die hier dargestellten, möglichen Szenarien und daraus folgenden Aufgaben implizieren das Dilemma, dass sich mit dem Einsatz infanteristischer Kräfte außerhalb der Bundesrepublik die Menge an Kräften, die für teilstreitkraftspezifische Sicherungsaufgaben<sup>10</sup> zur Verfügung stehen, deutlich reduziert.

## 1.2 Regionale Ausrichtung: Blauwasser- oder Grünwasser-Amphibik

Die zweite Problemstellung für das Seebataillon ergibt sich aus dem Widerspruch zwischen der bestehenden und der seit 2022 einzunehmenden regionalen Ausrichtung des Verbandes. Aufgrund mangelnder eigener amphibischer Fähigkeiten ist die Deutsche Marine eine Kooperation mit einem Anlehnungspartner, dem „Korps Mariniers“ des Königreichs der Niederlande, zum Erhalt und Ausbau amphibischer Fähigkeiten eingegangen. Hierzu wurde im Jahr 2014 ein Memorandum of Understanding gezeichnet und 2019 erneuert. Absicht war es, das Seebataillon in die niederländische Marineinfanterie zu integrieren und gleichzeitig Zugriff auf niederländische Fähigkeiten zu erhalten.<sup>11</sup>

Die Amphibik, die seitens der Niederlande gemeinsam mit ihrem Premium-Partner, den Royal Marines des Vereinigten Königreichs, betrieben wird, ist im Wesentlichen Blauwasser-Amphibik. Einsatzszenarien umfassen u. a. amphibische Anlandungen durch amphibische Einsatzgruppen unter Nutzung von Docklandungsschiffen, z. B. an der norwegischen Küste.<sup>12</sup> Damit entspricht die von den Niederlanden praktizierte Amphibik aber nicht dem deutschen Level of Ambition. Gleichzeitig scheint es fraglich, ob die deutsche Marineinfanterie den Niederländern Fähigkeiten anbieten kann, die in Anbetracht der Ausrichtung des „Korps Mariniers“ für die Niederlande von Interesse sind.

Die Entscheidung für diese Form der Kooperation muss insbesondere vor dem ehemaligen Schwerpunkt der Deutschen Marine auf IKM betrachtet werden. In diesem

<sup>8</sup> Unter „Boarding“ wird an dieser Stelle nicht nur der Einsatz spezialisierter Kräfte im Rahmen von mandatierten Einsätzen verstanden, sondern jedwede Verbringung von Infanterie-Kräften an Bord von Schiffen (im Sinne der englischen „boarding party“).

<sup>9</sup> U. a. Beschuss diverser Handelsschiffe trotz völkerrechtlich gewährtem Schutzstatus in Verbindung mit Erklärungen hoher Staatsrepräsentanten, dass „alles, was sich auf der Wasseroberfläche des Schwarzen Meeres bewege als Ziele militärischer Gewalt zu betrachten seien.“ Foreign, Commonwealth & Development Office und Cleverly 2023; Lloyd’s List 2023; Ministerstvo oborony Ukraïny 2023.

<sup>10</sup> Z. B. im Rahmen der vierdimensionalen Sicherung von Stützpunkten (Land/Luft/Überwasser/Unterwasser).

<sup>11</sup> Ape 2016; Bundesministerium der Verteidigung 2023b.

<sup>12</sup> Portugal 2023.

Zusammenhang stellten auch marineinfanteristische Aufgaben auf Blauwasser-/Übersee-Schauplätzen, z. B. im Rahmen von Stabilisierungs- und Anti-Piraterie-Einsätzen am Horn von Afrika, eine bedeutende Komponente im Aufgabenportfolio der deutschen Marineinfanterie dar.<sup>13</sup> Neben den Verpflichtungen mit der niederländischen Marineinfanterie hat die Deutsche Marine auch Teile des Seebataillons im Rahmen der NATO Response Force (NRF) verpflichtet, was zu einer doppelten Einbindung der Kräfte führt.<sup>14</sup> Diesen Verpflichtungen steht eine regionale Priorisierung der Deutschen Marine – bzw. zumindest der in der Einsatzflottille 1 gebündelten Kräfte zur Durchführung von Randmeeroperationen – im Hinblick auf die Ostsee gegenüber.

Zusammengefasst steht das Seebataillon in einem zweifachen Spannungsverhältnis. Einerseits erschwert die hohe Kräftebindung durch parallele Verpflichtungen mit den Niederländern und in der NRF es dem Verband – nicht zuletzt aufgrund des begrenzten Personalansatzes – gleichzeitig Verpflichtungen im Ostseeraum zu bedienen. Andererseits stehen beide regionale Ausrichtungen des Aufgabenspektrums Amphibik – sei es Blauwasser mit den Niederlanden oder Grün-/Braunwasser im Bereich Ostsee – im Spannungsverhältnis zur Übernahme von Aufträgen im Bereich Sicherung MAR-KRITIS an der norddeutschen Küste.

### 1.3 Spannung zwischen der Wahrnehmung von hoch-intensiven Aufgaben an Land und auf/von See

Über Zweifel, inwiefern Blauwasser-Amphibik in der Ära der Zeitenwende adäquat ist, stellt sich noch weitergehend die Frage nach der Relevanz von amphibischen Fähigkeiten für die Deutsche Marine ganz allgemein.

Eine Denkschule könnte in diesem Zusammenhang darauf verweisen, dass die Bundeswehr zwar über keine amphibischen (Groß-)Verbände verfüge, aber die Deutsche Marine die Rolle der potentesten Marine im Ostseeraum einnehme, die sich aus nationalen Ambitionen ergebe. Unter anderem wurde dieser regionale Führungsanspruch Deutschlands durch die Aufstellung des deutschen maritimen Führungsstabs DEU MARFOR – einer aus einer ehemals nationalen Initiative hervorgegangenen Institution – unterstrichen.<sup>15</sup> Damit ergäbe sich die Notwendigkeit, die deutschen Ambitionen mit Fähigkeiten über alle Warfare Areas hinweg zu hinterlegen. In diesem Zusammenhang kann insbesondere der Ukraine-Krieg Erwähnung finden, in dem die Bedeutung, einem Gegner über ein möglichst breites Fähigkeitsspektrum mit Optionen des Handelns entgegenzutreten, untermalt wurde.<sup>16</sup>

Aus dieser Logik heraus bedingt der Beitrag zu BV-Operationen zumindest die Befähigung zu Teilaufgaben der Amphibik, auch wenn das volle Spektrum der Amphibik somit außerhalb deutscher Ambitionen liege, u. a. um den Anspruch einer Führungs- und Anlehnungsmacht im Ostseeraum mit einem möglichst großen Fähigkeitsspektrum, das der Allianz zur Verfügung gestellt werden könnte, hinterlegen zu können. Mehrere Aufgaben könnten in diesem Zusammenhang in einem BV-Szenario von Relevanz sein:

---

<sup>13</sup> Heuer 2010.

<sup>14</sup> Hartpunkt 2019.

<sup>15</sup> Interview mit einem ehemaligen Angehörigen der deutschen Militärführung am 04. August 2024.

<sup>16</sup> Siehe beispielsweise die Notwendigkeit zum Aufbau der „Riverine Forces“ der Ukraine. NATO 2023: 70.

- Amphibische Anlandungen, insbesondere mit Kleinbooten, z. B. zur Errichtung von Forward Logistical Sites;
- „Shaping“ des Schlachtfelds bzw. Unterstützung von Heeresoperationen an der seewärtigen Flanke, inklusive möglicher Raids; Kleinbootseinsätze bei Braunwasseroperationen (riverine operations) entlang des durch Heereskräfte geführten Gefechtsstreifens; Verlegen von Heereskräften im litoralen Raum.

Diesem Denkansatz stehen nicht nur die bereits beschriebenen Aufgaben an Land gegenüber, sondern auch die Frage nach dem Sinn einer wie auch immer gestalteten Amphibik in Zusammenhang mit Operationsplanung und -durchführung in einem BV-Szenario. Bereits im vergangenen Jahrzehnt richtete sich die akademische Aufmerksamkeit auf die Thematik A2/AD und die zahlreichen Herausforderungen, die russische, insbesondere in der Oblast Kaliningrad dislozierte, weitreichende Waffensysteme der NATO stellen.<sup>17</sup> Unter anderem gelangte Matthew Thomas, Analyst der Baltic Security Foundation, nach einer Betrachtung der russischen A2/AD-Fähigkeiten in der Ostsee zu der Einschätzung, dass diese „a major challenge to military logistics in the event of war in the Baltic theater“ für die NATO darstellen.<sup>18</sup> Damit stellt sich die Frage, inwiefern Schiffe und Boote zumindest den minimal notwendigen Grad an Seeraum zur Verfügung hätten, um unter Bedingungen eines Hochintensitätskrieges frei manövrieren und in Folge den Einsatz von Marineinfanterie in amphibischer Rolle ermöglichen könnten? Könnten die angelandeten Kräfte innerhalb der theoretischen, oben erwähnten Einsatzszenarien in Anbetracht erheblicher russischer Kräfte, die darauf ausgelegt sind, der NATO die Nutzung der Ostsee zu verweigern/erschweren, überhaupt über See versorgt werden?

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass viele Aufgaben, mit denen sich die infanteristische Komponente der Marine unter LV/BV-Bedingungen des 21. Jahrhunderts konfrontiert sieht, zur Durchführung Kräfte benötigen, die nicht zur Wahrnehmung von Sicherungsaufgaben auf dem Gebiet der Bundesrepublik zur Verfügung stehen und dass unterschiedliche Wege in der Ausgestaltung der Ausrichtung der infanteristischen Komponente hierbei denkbar sind. Erschwerend kommt hinzu, dass der Grad an Spezialisierung und damit einhergehender Ausbildung in Anbetracht der Vielzahl an Bedrohungen – hybrid/konventionell/Spezialkräfte sowie Luft/Land/Überwasser/Unterwasser – in nahezu sämtlichen Sicherungsszenarien, die die Abschnitte 1.1 und 1.2 betreffen, ebenfalls hoch ist. Zusätzlich bedingt die Notwendigkeit, einen 24/7-Wachrhythmus zu gewährleisten, eine hohe Anzahl an Kräften.

## 2 Notwendige Zeitenwende in der Marineinfanterie

### 2.1 Eine möglichst klare Aufgabenteilung

Um eine eindeutige und umsetzungsfähige Aufgabenzuordnung zu erreichen, sollten die (marine-)infanteristischen Aufgaben zum defensiven Schutz kritischer Infrastruktur und Verwendungen außerhalb der Bundesrepublik Deutschland organisatorisch

<sup>17</sup> Frühling/Lasconjarias 2016: 95–116; Tepel 2017: 213–214; Jonsson/Dalsjö 2020.

<sup>18</sup> Thomas 2020.

voneinander getrennt werden. Letztere Aufgabe sollte weiterhin von höher spezialisierten Kräften des Seebataillons – als ein Mittel der Seekriegsführung der Marine – ausgeführt werden. Erstere sollte nicht von dem Seebataillon, sondern von den Marinestützpunktkommandos und den Kräften der Reserve übernommen werden, die hierzu entsprechend zu befähigen sind.

Weiterhin ist eine nur landseitig ausgerichtete Sicherung keinesfalls ausreichend. Vielmehr muss das Bedrohungsspektrum von MARKRITIS vierdimensional verstanden werden, d. h. aus der Luft, von Land, auf dem Wasser und unter Wasser. Wie der Ukraine-Krieg zeigt, besteht für MARKRITIS eine immanente Bedrohung aus der Luft (Marschflugkörper, Drohnen und taktische ballistische Raketen), weshalb die ukrainische Marine den Ausbau der Luftverteidigungsfähigkeit ukrainischer Häfen/Marinestützpunkte als eine von fünf Schlüsselaufgaben für die Seestreitkräfte definiert hat.<sup>19</sup> Auch die deutschen Seestreitkräfte haben in der Vergangenheit die Notwendigkeit zur eigenen Flugabwehrfähigkeit erkannt. So verfügte die deutsche Kriegsmarine im Zweiten Weltkrieg in Anbetracht enormer alliierter Luftbedrohungen beispielsweise über eigene Marine-Flak-Abteilungen, und auch die Marineinfanterie der Bundesmarine war im Kalten Krieg mit dem Flugabwehr-Waffensystem Roland zum Schutz kritischer Infrastruktur ausgestattet.<sup>20</sup> Im Hinblick auf die enorme Reduzierung der Luftverteidigungsfähigkeit der Deutschen Luftwaffe seit 1991 und das im Ukraine-Krieg offenkundig werdende breite Spektrum an Bedrohungen aus der Luft ist diese Fähigkeitslücke besonders gravierend.

## 2.2 Neuausrichtung der Kooperationen im Ostseeraum

Es empfiehlt sich, genau zu prüfen, welchen Raum Amphibik im Rahmen eines BV-Szenarios in Anbetracht der unter Punkt 1.3 geschilderten Hintergründe überhaupt einnehmen kann. Sollte die Prüfung positiv ausfallen und sich herausstellen, dass Amphibik eine auch unter BV-Bedingungen weiterhin nützliche Fähigkeit darstellen kann, wäre es sinnvoll, einen Ostseepartner als Anlehnungspartner für das Seebataillon zu identifizieren. Insbesondere vor dem Hintergrund der anvisierten Beschaffung von Mehrzweckkampfböten als Hauptwaffensystem aus finnischer oder schwedischer Produktion für das Seebataillon würden sich Finnland oder Schweden als Anlehnungspartner besonders eignen.<sup>21</sup> Im Gegensatz zur Kooperation mit den Niederlanden, die trotz Beschluss auf politischer Ebene auf taktischer Ebene betrieben, aber im Hinblick auf eine Integration der Kräfte nie konsequent und zielführend verfolgt wurde, sollte mit den Ostseepartnern keine Integration eingegangen werden. Vielmehr sollten volle Interoperabilität, gemeinsame Trainings-Kooperation und Kooperation im Hinblick auf das komplette operative Spektrum angestrebt werden, um einen Beitrag zur maritimen Kriegsführung in der Ostsee leisten zu können.

Auch militärpolitisch würde diese Maßnahme einen Widerspruch in der Ausrichtung der Deutschen Marine und damit in der Wahrnehmung der Verbündeten lösen. Einerseits formuliert Deutschland, nicht zuletzt mit DEU MARFOR, in der Ostsee einen Führungsanspruch, andererseits steht das Seebataillon für Einsätze in Ostseeszenarien

---

<sup>19</sup> Semenov 2024.

<sup>20</sup> Bundesarchiv o. J.

<sup>21</sup> Krüger 2020; Geiger/Schlüter 2023.



kaum zur Verfügung, weil das Gros von Deutschlands Marineinfanteriekräften in Verpflichtungen mit den Niederlanden außerhalb der Ostsee in „high-end amphibious expeditionary warfare“ gebunden ist. Damit leistet die Deutsche Marine einen mit umfangreichen Ressourcen hinterlegten Beitrag in einem Fähigkeitsbereich, in dem sie selbst nicht ihren Schwerpunkt sieht. Dabei geht es nicht darum, für eine komplette Abwendung vom niederländischen Partner zu argumentieren. Vielmehr sollte an den Niederlanden als Partner hoher Priorität der Deutschen Marine unbedingt festgehalten werden. Allerdings sollte sich diese Partnerschaft insbesondere auf den Bereich der Flotte und nicht auf die Marineinfanterie beziehen – einzelne bilaterale, infanteristische Kooperationselemente, die sich als positiv herausgestellt haben, ausgenommen.

### 3 Fazit und Handlungsempfehlungen

Die Sicherungsfähigkeiten der Marinestützpunktkommandos und der Kräfte der Reserve im Hinblick auf vierdimensionale Bedrohungen (aus der Luft, auf dem Wasser, unter Wasser und an Land) sollten konsequent ausgebaut und bestehende Fähigkeitslücken adressiert werden. Insbesondere empfiehlt es sich, vergleichbar der Wiedererlangung der Fähigkeit im Deutschen Heer, zum Schutz MARKKRITIS sowie der Führungseinrichtungen der Marine eine organische Flugabwehrfähigkeit der Marine wiederaufzubauen und hierbei insbesondere auch der Drohnen-Abwehr Rechnung zu tragen.

Es sollte geprüft werden, ob das Kooperationsformat mit den Niederlanden in der bisherigen Form beibehalten werden sollte. Ebenfalls sollte die Relevanz von Amphibik in einem LV/BV-Szenario einer Prüfung unterzogen werden. Gegebenenfalls böte sich der Aufbau einer Anlehnungspartnerschaft mit einem Ostseeanrainerstaat – insbesondere Finnland oder Schweden – an. Sollte diese Maßnahme in Betracht gezogen werden, wäre die neue, anzustrebende Partnerschaft nicht auf Integration, sondern auf Interoperabilität auszurichten.

### Literaturverzeichnis

- Ape (2016): Seebataillon treibt es nach Holland, in: Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag vom 02.02.2016, <https://www.shz.de/lokales/eckernfoerde/artikel/seebataillon-treibt-es-nach-holland-41553424>, zuletzt aufgerufen am 05.07.2024.
- Archivportal-D (2024): Amphibische Gruppe: Bestandssignatur: Bundesarchiv, BArch BM 18, <https://www.archivportal-d.de/item/64EJR5WALDMLT7UFSS-MRNKN4CXVYZJNK>, zuletzt aufgerufen am 18.11.2024.
- Bundesarchiv (o. J.): BM 1/16146: Logistisches Konzept für das Flugabwehrraketensystem ROLAND auf Radfahrgestell in der Marine, <https://invenio.bundesarchiv.de/invenio/main.xhtml>, zuletzt aufgerufen am 05.07.2024.
- Bundesministerium der Verteidigung (2023a): Verteidigungspolitische Richtlinien 2023, Bonn.
- Bundesministerium der Verteidigung (2023b): Bilaterale Kooperation Deutschland-Niederlande, vom 27.03.2023, <https://www.bmvg.de/de/themen/friedenssicherung/bilaterale-kooperation/deutschland-niederlande>, zuletzt aufgerufen am 05.07.2024.
- Cushman, Jeremiah (2017): Resources, Limited Capabilities Challenge Baltic Navies As Russia Threat Grows, in: CIMSEC vom 01.04.2017, <https://cimsec.org/>

- resources-limited-capabilities-challenge-baltic-navies-russia-threat-grows/, zuletzt aufgerufen am 05.07.2024.
- Deutscher Bundestag (2012): Marineschutzkräfte in Eckernförde, <https://webarchiv.bundestag.de/archive/2012/0319/bundestag/wehrbeauftragter/truppenbesucht/msk2011/index.html>, zuletzt aufgerufen am 31.08.2024.
- Foreign, Commonwealth & Development Office und Cleverly (2023): New Intelligence Shows Russia's Targeting of a Cargo Ship, vom 11.09.2023, <https://www.gov.uk/government/news/new-intelligence-shows-russias-targeting-of-a-cargo-ship>, zuletzt aufgerufen am 05.07.2024.
- Frühling, Stephan/Lasconjarias, Guillaume (2016): The Future of NATO: NATO, A2/AD and the Kaliningrad Challenge, *Survival*, Volume 58, Issue 2, S. 95–116.
- Geiger, Waldemar/Schlüter, Holger (2023): Kampfboote, es ist soweit....., in: *Marineforum* vom 27.06.2023, <https://marineforum.online/kampfboote-es-ist-soweit/>, zuletzt aufgerufen am 05.07.2024.
- Hartpunkt (2019): Seebataillon erweitert amphibische Fähigkeiten, in: *hartpunkt: Monitor für Defence und Sicherheitspolitik*, <https://www.hartpunkt.de/seebataillon-erweitert-amphibische-faehigkeiten/amphibische-faehigkeiten/>, zuletzt aufgerufen am 05.07.2024.
- Heuer, Jörg (2010): Deutsche Soldaten beschützen Schiffe am Horn von Afrika, in: *Hamburger Abendblatt* vom 14.10.2010, <https://www.abendblatt.de/region/norddeutschland/article107868579/Deutsche-Soldaten-beschuetzen-Schiffe-am-Horn-von-Afrika.html>, zuletzt aufgerufen am 05.07.2024.
- Jentzsch, Christian (2018): Der längste Marineeinsatz der 1990er-Jahre: 25 Jahre Operation „Sharp Guard“ 1993–1996, in: *Marineforum* 6, S. 26–29.
- Jentzsch, Christian (2021): Seeraumüberwachung im Auftrag der UNO: Adria-Einsatz der Deutschen Marine 1992–1996, in: *Militärgeschichte* 3, S. 6–13.
- Jonsson, Michael/Dalsjö, Robert (Hgg.) (2020): Beyond Bursting Bubbles – Understanding the Full Spectrum of the Russian A2/AD Threat and Identifying Strategies for Counteraction, in: *FOI* vom 03. Juli 2020, <https://www.foi.se/rapport-sammanfattning?reportNo=FOI-R--4991--SE>, zuletzt aufgerufen am 31.08.2024.
- Lloyd's List (2023): Russia Warns that Ships Heading to Ukraine Are Now a Military Target, in: *Lloyd's List* vom 20.07.2023, <https://www.lloydslist.com/LL1145965/Russia-warns-that-ships-heading-to-Ukraine-are-now-a-military-target>, zuletzt aufgerufen am 06.07.2024.
- Krüger, Arne (2020): Die Möglichmacher, in: *Marineforum* vom 09.12.2020, <https://marineforum.online/die-moeglichmacher/>, zuletzt aufgerufen am 31.08.2024.
- Ministerstvo oborony Ukraïny (2023): Zaiava Ministerstva oborony Ukraïny, in: *Facebook* vom 20.07.2023, <https://www.facebook.com/MinistryofDefence.UA/posts/pfbid02fGmqenfANV5TABt16PgMpJRT7k5sbkeUhkEAsbkeUhkEAVZuvxxS2dgPkH2qAR7yl>, zuletzt aufgerufen am 06.07.2024.
- NATO (2023): *Russian War Against Ukraine: Lessons Learned Curriculum Guide*, Brüssel: NATO Headquarters.
- Portugall, Gerd (2023): Großbritannien und die Niederlande wollen gemeinsame amphibische Fähigkeiten ausbauen, in: *Europäische Sicherheit und Technik* vom 05.07.2024, <https://esut.de/2023/07/meldungen/43212/grossbritannien-und-die-niederlande-wollen-gemeinsame-amphibische-faehigkeiten-ausbauen/>, zuletzt aufgerufen am 05.07.2024.
- Rosenthal, Jürgen K.G. (2011): Unauffällig und präzise, der etwas andere Auftrag, in: *HHK* 2/2011, S. 59–61.
- Semenov, Vitaly (2024): *Prospects for the Development of the Naval Forces of the*

Armed Forces of Ukraine Until 2035, International Scientific Forum: “State Maritime Strategy. Development and Implementation of Maritime Potential of Ukraine” an der Nationalen Verteidigungsuniversität der Ukraine am 23. Mai 2024.

Schulze-Wegener, Guntram/Walle, Heinrich (2005): Im Bündnis für Frieden und Freiheit: Fünf Jahrzehnte Marine der Bundesrepublik Deutschland, in: Sigurd Hess, Guntram Schulze-Wegener und Heinrich Walle (Hgg.): Faszination See, 50 Jahre Marine der Bundesrepublik Deutschland, E.S. Mittler und Sohn GmbH: Hamburg, S. 20–61.

Tepel, Tim (2017): Guillaume Lasconjarias and Alessandro Marrone: How to Respond to Anti-Access/Area Denial (A2/AD)? Towards a NATO Counter-A2/AD Strategy. 2016, in: SIRIUS – Zeitschrift für Strategische Analysen 1 (2), S. 213–214.

Thomas, Matthew (2020): Maritime Security Issues in the Baltic Sea Region, Foreign Policy Research Institute vom 22.07.2020, <https://www.fpri.org/article/2020/07/maritime-security-issues-in-the-baltic-sea-region/>, zuletzt aufgerufen am 31.08.2024.